

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90  $\frac{1}{2}$  in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\frac{1}{2}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8  $\frac{1}{2}$ , bei mehrmaliger je 6  $\frac{1}{2}$ .

Nr. 15.

Nagold, Donnerstag den 28. Januar

1897.

## Amtliches.

### Die Schultheißenämter.

welche die Berichte über die vorgenommenen Bürgerauswahlgewahlen noch nicht eingereicht haben, werden an umgehende Vorlage derselben erinnert.

Nagold, den 26. Jan. 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Gestorben: in Liebenzell Math. Schlayer, Tochter des Staatsministers.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Jan. Fortsetzung der 2. Beratung der Etats-Reichsschuld. Zu dem Titel 3prozentige Reichsschuld bemerkt Sieber (Ztr.), er möchte die Aufmerksamkeit des Hauses und vielleicht des Bundesrats darauf hinlenken, daß der Grund der schweren Verschuldung des Reiches zum Teil darin zu suchen sei, daß wir offenbar zu früh mit der Begebung der 3prozentigen Anleihen vorgegangen sind. Dies ergibt sich aus einer Tabelle am Ende des Gesetzentwurfes, betr. die Konversion der 4prozentigen Anleihen. In Preußen liegt die Sache ebenso. Wir sind dadurch in Preußen und im Reich weit über 200 Millionen mehr schuldig geworden; am Zins haben wir nichts gewonnen. Den Schatzsekretär trifft hierbei keine Schuld. Anders liegt die Sache bei dem großen preussischen Finanzminister; die 3prozentigen Anleihen seien überhaupt nur eine Fiktion. Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Gründe für die Ausgabe der 3prozentigen Staatsanleihen waren, einmal, daß nach Auskunft der Sachverständigenkreise der Markt mit 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihen überfüllt war und beschränkt werden mußte, daß bei weiteren Ausgaben von 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihen in großer Menge der Kurs derselben wesentlich gedrückt würde. Es ist erwünscht, daß der Zinsfuß immer so gewählt wird, daß die Papiere in der Nähe von pari bleiben; ferner ist erwünscht, die Anleihe im Inland unterzubringen, und so gab man die Papiere etwas unter pari ab, weil die Käufer dadurch Aussicht auf einen kleinen Gewinn hatten. Die Ausführung des Vorredners mögen mathematisch richtig sein, seine Schlüsse sind nicht richtig. Wichtig wären dieselben, wenn die 3 $\frac{1}{2}$  und 3prozentigen Anleihen gleichzeitig und unter gleichen Bedingungen ausgegeben worden wären. Ganeccerus (nat-lib.) weist darauf hin, daß bei Anleihen der Minimalbetrag weniger ins Gewicht falle, als der Zinsbetrag. Sieber sei in diesem Fall nur der kluge Mann post festum v. Kardorff (Reichsp.) erinnert daran, daß Finanzminister Miquel seiner Zeit lange Zeit geschwankt hätte, daß dann aber u. a. das einstimmige Votum der großen Geldmächte Berlins für ihn ausschlaggebend gewesen sei. Staatssekretär Graf Posadowsky wiederholt, daß der Markt seiner Zeit mit 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihen überfüllt gewesen sei, wie dies der damalige Bericht an den Kaiser feststellt habe, welcher auf den hohen Kurs der 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihe hinwies. Freyen (Ztr.) pflichtet Sieber bei. Ganeccerus widerspricht dem nochmals; wenn man die Zahlen nur schematisch betrachte, ohne andere Faktoren, so könne man daraus alles beweisen. — Schließlich wird der Etat der Reichsschuld und des Rechnungshofes angenommen. — Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz. Nach kurzer Beratung wird die Sitzung auf Montag vertagt. Forts. der heutigen L.-D.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 26. Jan. Dem neuen Etat 1897/99 II. Kultdepartement entnehmen wir: Volksschulwesen. An den Schullehrerseminaren soll zur besseren Aufsichtsordnung je ein weiterer Unterlehrer angestellt werden. In Eßlingen, Omünd und Saulgau hätte dieser Unterlehrer neben seiner Aufsichtsfunktion eine Klasse der Uebungsschule zu übernehmen, während er in den übrigen Seminaren ausschließlich im Seminarstudium verwendet würde. — Die Präparandenanstalten, 4 evang. in Eßlingen, Nürtingen, Künzelsau, Nagold und 4 kath. in Omünd, Saulgau, Ochsenhausen, Deggingen, sind bisher Privatunternehmungen; sie werden nunmehr verstaatlicht; nur auf diesem Weg läßt sich die höchst wünschenswerte Ausstattung mit durchaus eigenen Lehrkräften ermöglihen. Auf evang. Seite soll es bei den bisher bestehenden Anstalten mit je 50 (Nagold 60) Zöglingen verbleiben.

Auf kathol. Seite ist die Errichtung von 2 Anstalten mit je 65 Zöglingen statt der bisherigen 4 in Aussicht zu nehmen, wobei die verhältnismäßig größere Zahl von Zöglingen durch den auf katholischer Seite noch immer bestehenden Lehrermangel bedingt ist. Von den bisher von den katholischen Anstalten innegehabten Gebäuden eignet sich jedoch keines zur Aufnahme einer staatlichen Anstalt. Wohl aber können, und zwar ohne größere bauliche Veränderungen, die bisher dem Kameralamt Ochsenhausen überlassenen Räumlichkeiten des vormaligen Klosters daselbst für die eine Präparandenanstalt eingerichtet werden, während für die 2. Anstalt ein staatl. Gebäude zur Zeit nicht zur Verfügung steht, der Erstellung eines Neubaus in der jetzigen Staatsperiode aber finanzielle Bedenken entgegenstehen. Die Einbringung einer weiteren Forderung für die 2. kathol. Anstalt bleibt bis nach Erstellung des für 1899/1901 in Aussicht zu nehmenden Neubaus vorbehalten. Entsprechend dem bisherigen Zustand sollen die Anstalten in Eßlingen und Nürtingen klass., die in Künzelsau und Nagold klass. Anstalten bleiben, während die Anstalt Ochsenhausen, sowie die später zu errichtende klass. eingerichtet werden sollen. Dieselben werden reine Internate sein. Die Vorstandschaft soll dem Rektor des Schullehrerseminars bzw. in Ochsenhausen dem Oberinspektor des dortigen Waisenhauses im Nebenamt übertragen werden. Als Beherkäfte sind für die klass. Anstalten 1 Oberlehrer (zugleich Hausvater) und 2 Unterlehrer vorgesehen. Den Zöglingen sollen wie bisher Staatsunterstützungen gewährt werden; vorgeschlagen wird für die Zukunft ein einheitliches Stipendium von 120  $\mathcal{M}$ . Dagegen hätten die Zöglinge auch das bisherige Unterrichtsgeld von 100  $\mathcal{M}$ . zu entrichten. Der Aufwand beträgt 52,480  $\mathcal{M}$ . Dagegen ergibt sich bei den Unterstüzungen von Privatschulamtzöglingen ein Minderaufwand von 33,655  $\mathcal{M}$ .; der tatsächliche Mehraufwand 19,775  $\mathcal{M}$ . Für die Leitung der Schulkonferenzen wird die Belohnung von 25 auf 40  $\mathcal{M}$ . erhöht. Die Summe von 6200  $\mathcal{M}$ . die für die Befassung erkrankter unständiger Lehrer in ihren Dienstbezügen ausgesetzt ist, wird auf 10,000  $\mathcal{M}$ . erhöht; ebenso auf kathol. Seite von 1800 auf 3500  $\mathcal{M}$ . Bei den Beiträgen an Gemeinden zu den Gehältern und Belohnungen der Schullehrer (bisher 660,000  $\mathcal{M}$ .) sind zur Deckung des stets wachsenden Bedarfs 15,000  $\mathcal{M}$ . neu hinzugefügt in Folge der Belastung durch die allgem. Fortbildungsschulen. Der Aufwand der Gemeinden ist auf jährlich 5,294,907  $\mathcal{M}$ . berechnet; der Staat trägt hiervon 12,4%. Das Maß der Unterstützung ist ein außerordentlich verschiedenes. Von den in den letzten 6 Etatsjahren bewilligten 801 Staatsbeiträgen bewegen sich 340 im Rahmen von 1 bis 20% des Besoldungsaufwands; dagegen beliefen sich 294 auf 21 bis 40%, 82 auf 41 bis 60%, 53 auf 61 bis 80% und 32 auf 81 und mehr Prozente des Aufwands. Andererseits sind die Beiträge, die den 5 größten Gemeinden, Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen und Cannstatt für den im Ganzen auf 671,082  $\mathcal{M}$ . berechneten Aufwand zuließen, mit zus. 9720  $\mathcal{M}$ . und durchschnittlich 1,9% sehr bescheiden bemessen. Eine andere „allgemeine Normierung“ der Staatsbeiträge zu dem Volksschullehrerbesoldungsaufwand würde wohl nur dadurch zu erreichen sein, daß allen Schulgemeinden des Landes nach einem festen, vom Gesetz vorgeschriebenen Maßstab eine gleichmäßige Erleichterung gewährt wird. Ein sehr bedeutender Mehraufwand für die Staatskasse wäre dabei nicht zu umgehen.

Die unabweisliche Folge wäre sodann, daß zwar große Gemeinden in den Genuß sehr erheblicher Zuschüsse treten, dagegen kleine und weniger steuerkräftige Gemeinden unter allen Umständen eine wesentliche Schmälerung der ihnen seither angewiesenen Beiträge erleiden würden. Auf die Art einer Neuordnung und hierbei zu treffenden Maßbestimmungen muß die Steuerkraft der Gemeinden und der Umfang des überhaupt aufzubringenden Lehrerbefoldungsaufwands von Einfluß sein. Nun sollen durch die beabsichtigten Reformen des kommunalen Besteuerungswesens für die Gemeinden Steuerquellen teils neu eröffnet, teils verstärkt werden. Auf der anderen Seite ist gegenwärtig eine Aenderung der Gehaltsordnung für die Volksschullehrer in Vorbereitung. Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, jedenfalls zur Zeit, von dem Versuch einer Neuordnung der Grundsätze über die Beteiligung des Staats an dem persönlichen Schulaufwand abzusehen. — Die Beiträge für Industrieschulen sind von 31,500 auf 47,500  $\mathcal{M}$ . erhöht; die Zahl der Gemeinden ist von 1438 auf 1502 gestiegen, auch ist die Bezahlung der Arbeitslehrerinnen vielfach durchaus ungenügend.

Horb, 26. Jan. Von gestern auf heute ist hier starker Schneefall eingetreten. Auf dem Bahnhof lag der Schnee so dicht, daß heute früh die beiden ersten Züge in der Richtung nach Eßlingen und nach Tübingen mit über einstündiger Verspätung erst abgehen konnten, nachdem die Gleise vom Schnee befreit worden waren. — Auf dem Neckar bildete sich in den beiden letzten Nächten auch eine schwache Eisdicke, die aber tagsüber wieder weichen mußte.

Besenfeld, Orl. Freudenstadt, 26. Jan. Im Weiler Eisenbach, zwischen Göttingen und Besenfeld ist am Montag das Häuschen der Katharine Döflerle abgebrannt. Es herrschte ein starker Schneesturm, so daß die Hilfeleistung durch die Feuerwehren der Nachbargemeinden sehr erschwert war. Die beiden Bewohnerinnen, ältere Personen, die in ihrer Armut nicht versichert waren, haben alles verloren. Das Feuer ist durch einen unglücklichen Zufall entstanden.

Freudenstadt, 26. Jan. Seit gestern haben wir einen starken, mit Sturm verbundenen Schneefall, so daß diesen Morgen bereits die Bahnschlitten in Tätigkeit gesetzt werden mußten. Auf dem Aniebs liegt der Schnee schon über ein Meter hoch.

Stuttgart, 25. Jan. Die Württ. Metzger haben einen großen Erfolg errungen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre eine große Versammlung nach Stuttgart zusammenberufen worden war, um Stellung zu nehmen gegen einen Ministerialerlaß, welcher die §§ 44 und 44 a der Gewerbeordnung dahin auslegt, daß Metzger, die außerhalb ihres Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig Vieh aufkaufen, einer Gewerbelegitimationskarte bedürfen. Jetzt hat das Ministerium diese allgemein als rigoros aufgefaßte Verfügung nach der „Südd. Fleischzeitung“ aufgehoben und angeordnet, daß Sporteln, welche seit Juli v. J. festgesetzt wurden, niederzuschlagen sind. Der Deputation, die s. Zt. bei dem Minister des innern vorstellig wurde, gehörten die Herren Karl Fischer und R. Swinner von Stuttgart, E. Sorg von Backnang und Landtagsabgeordneter Weidle von Tübingen an.

Stuttgart, 25. Jan. Der Rücktritt des Divisionskommandeurs und nunmehrigen Generals der Infanterie z. D. v. Pfaff ist früher erfolgt, als man erwartet hatte; mit ihm ist gleichzeitig ein weiterer Württemberger, der Kommandeur der 53. Infanteriebrigade v. Greiff in den Ruhestand getreten.



anderen Städten hieher gebracht hatte, mußten, da sie stets ein Alibi beweisen konnten, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Ob hier mit Bewußtsein ausgeführte Verbrechen vorliegen, oder ob man es mit einem mit dem Waidwahn sinn behafteten Individuum zu thun hat, weiß man zur Stunde noch nicht. Unter den Dienstboten herrscht deshalb eine ungeheure Aufregung; in den in der Nähe der Segenstrasse, wo der erste Mord stattfand, liegenden Straßen haben die meisten Dienstmädchen gekündigt, viele weigern sich, nach dem Einfallen der Dunkelheit das Haus überhaupt zu verlassen, kurz es herrscht eine allgemeine Panik. Verschiedene Blätter haben den Vorschlag gemacht, man möchte von Seiten des Gerichts auf die Entdeckung des Täters eine hohe Prämie setzen, damit das gesamte Publikum sich an der Aufspürung desselben beteilige; doch dürfte es zweifelhaft sein, ob man damit dem gewünschten Ziele einen Schritt näher kommt. Denn es ist höchst auffallend, daß in den letzten 5 Jahren allein in der Stadt Amsterdam 4 Morthaten ungesühnt blieben sind, weil die Täter bis jetzt nicht entdeckt werden konnten, und doch hat es die Polizei in allen diesen Fällen um dem nötigen Eifer keine Mühe gespart lassen, während auch die auf die Aufspürung von Mörder ausgehenden hohen Prämien umsonst ausbleiben. Bezeichnend übrigens ist es, daß angefangen dieser Woche sich aus verschiedenen Kreisen Stimmen erheben, die auf die Wiedereinführung der Todesstrafe drängen; in der vorigen Woche fand zu diesem Zweck eine öffentl. Versammlung in Amsterdam statt, bei der hervorragende Juristen das Wort führten.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Landesversammlung der Geflügelzucht- und Vogelschutzvereine Württembergs.** Dieser Tage fand in Stuttgart im König von Württemberg dahier die Vorstandssitzung des Landesverbandes statt. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: a) Der Landesverband, Oberreallehrer Schönleber-Auensberg, gibt bekannt, daß zur Zeit 89 Vereine dem Verband angehören, von denen in 81 bereits Zuchtstationen mit einem Aufwand von über 7000 *M.* errichtet sind. b) Laut Rassenbericht werden mit dem zu erwartenden Staatsbeitrag zu Vereinszwecken r. 1000 *M.* verfügbar sein. Dahin gehören insbesondere Bewilligung von Beiträgen an die Rassen derjenigen Vereine, die sich auf dem Gebiete der Geflügelzucht besondere Verdienste erworben haben. Sodann soll auch der Verbandsvorstand in Fall anfangs Juni d. J. ein Beitrag gewährt werden. c) Sodann kam ein Antrag zur Verhandlung, dahin gehend, es solle durch geeignete Vorkehrung das Umflichtgefahren von Geflügel (insolge Einfuhr von Geflügel) möglichen werden. Nach allgemeiner Ansicht dürfte es zweckmäßig, bei den zuständigen Behörden dahin zu wirken, daß bei Geflügel ein tierärztliches Gesundheitszeugnis erforderlich sei.

**Stuttgart, 22. Jan. Schlacht- und Viehhof.** In den Viehhof wurden im Dezember 1896 zum Verkauf eingebracht: Ochsen 72 gegen 16 im Dez. 1895, Farren 155 gegen 141, Stiere 560 gegen 422, Kühe 5 gegen 4, Kalbeln 982 gegen 696, Schweine 5314 gegen 4497, Kälber

8829 gegen 2579, Schafe 4 gegen 4, Böcke 5 gegen 3, und Ziegen 0 gegen 1; in geschlachtetem Zustande: 63 203 *Kg.* gegen 56 556 *Kg.* im Dezember 1895. In den Schlachthallen wurden geschlachtet: Ochsen 405 St. mit 181 200 *½* *Kg.* gegen 418 St. mit 182 908 *½* *Kg.* im Dez. 1895, Farren 158 mit 40 259 *½* gegen 146 mit 37 463 *½* *Kg.*, Stiere 528 mit 81 535 gegen 419 mit 69 550 *½*, Kühe 10 mit 2177 gegen 9 mit 1952, Kalbeln 841 mit 151 751 gegen 844 mit 122 659 *½*, Schweine 4986 mit 364 116 gegen 4440 mit 342 794 *½*; Kälber 3912 gegen 2991, Schafe 511 gegen 499, Böcke 11 gegen 10, Ziegen 0 gegen 1.

Der Getreide-Markt. (Berichtwoche vom 15. bis 22. Januar.) Die von den Börsenmännern eine Zeit lang künstlich genährte Einbildung, daß der Getreidemarkt in Deutschland in Folge des Verbotes der Termispekulation mit in der Phantastie bestehenden Geschäften, denen niemals eine wirkliche Getreidelieferung zu Grunde lag, in eine ganz schiefte Lage kommen werde, ist jetzt gar nicht mehr vorhanden, sondern nach Angebot und Nachfrage, Wetter- und Stimmungsberichten vollzieht sich das Geschäft in kaufmännischer Weise auf sofortige oder spätere Lieferung. Am bemerkenswertesten für den Getreidemarkt war in letzter Woche der Umstand, daß die Aufwärtsbewegung des Weizenpreises zum Stillstande kam und wegen stärkeren Angebotes aus Amerika der Weizenpreis sogar etwas nachgab, während sich der Roggenpreis im Ganzen ziemlich behauptete. In Berlin, Stettin, Hamburg und Leipzig kostete der Weizen die Tonne (20 Zentner), 188 bis 177 *M.*, Roggen 124 bis 127 Haser 132 bis 142 *M.* Gerste wurde fast nicht gehandelt und kam zu früheren Preisen in kleinen Posten in Rufs, Mais 97 bis 100 *M.*

**Neuestes.**

**Baden, 28. Jan.** Wie dem „Schw. Merkur“ mitgeteilt wird, ist nun das Urteil gegen Premierlieutenant v. Bräsewitz ausgesprochen. Nach demselben ist v. Bräsewitz zu 3 Jahren und 20 Tagen Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden. (Demnach wäre das Urteil auf Grund des Art. 226 St.-G.-B. Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erfolgt.) v. Bräsewitz ist am Montag in militärischer Begleitung von Karlsruhe in der Richtung nach Freiburg gefahren, wahrscheinlich um seine Strafe anzutreten. Das niedrige Strafmaß dürfte in den weitesten Kreisen einiges Befremden erregen, solange die Motive, aus denen heraus das Urteil gesprochen wurde, nicht in die Öffentlichkeit dringen, ebenso bleibt es verwunderlich, daß das Urteil nicht sofort amtlich bekannt gemacht wurde.

**Berlin, 27. Jan.** Der Geburtstag des Kaisers wurde hier festlich begangen. Um 8 *½* Uhr war Gratulation im engeren Kreise der kaiserlichen

Familie, hierauf wurden die engeren Hofkreise zur Gratulation empfangen. Später erfolgte die Nagelung der neuen Fahnen, worauf Gottesdienst in der Schlosskapelle abgehalten wurde, dem sich die Gratulationscour im weißen Saale anreichte. Mittags wohnte der Kaiser der Parolen-Ausgabe im Zeughaus bei. Heute abend ist bei den Majestäten Familien-diner. Alle öffentlichen und meisten Privatgebäude sind besetzt. Zahlreiche festliche Veranstaltungen fanden statt.

**Berlin, 28. Jan.** Die Ortsgruppe Berlin des Alldeutschen Verbandes hat folgenden Beschluß dem Reichslanzler Fürsten zu Hohenzollern-Sillingen unterbreitet: sie hält die Annahme der Flottenvorlage und der Dampferkonvention vorlage für unbedingt notwendig, giebt aber außerdem der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß demnächst von der Regierung ein der Weltausstellung Deutschlands entsprechender Flottenplan vorgelegt werde.

**Rom, 28. Jan.** In den Kreisen des Vatikan steht die Frage des kommenden Papstes wieder sehr im Vordergrund. Leo XIII ist nicht direkt krank, aber so schwach, daß er nur durch die äußerste Sorgfalt am Leben erhalten wird. Die Ärzte empfehlen ihm stets dringend, nicht aus einem warmen Raume in einen kühleren sich zu begeben und umgekehrt; er wird in kleinen Zwischenräumen mit frisch gelegten Eiern und etwas altem Wein ernährt und das Fleisch so zubereitet, daß er es kaum zu kauen braucht. Die nächste Papstwahl wird sicher einen energischen Mann treffen und schon jetzt sind die Nuntien in Wien, Madrid, Lissabon und Paris angewiesen, den betr. Regierungen zu verstehen zu geben, daß eine Einsprache ihrerseits nicht geduldet werden wird.

Siehe die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 2.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Für die Monate Februar und März werden von sämtlichen Poststellen, sowie von der Expedition Bestellungen auf den wöchentlich Amal er-scheinenden „Gesellschafter“ entgegen-genommen.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Darlehenskassenverein Kirchspiel Simmersfeld**  
e. G. m. u. V.  
**Bilanz auf 31. Dezember 1896.**  
(1. Geschäftsjahr vom 1. April an.)

Activa.	M.	Passiva.	M.
Rassenbestand	492.70	Laufende Rechnung der Aus-gleichstelle	17.36
Ausstände bei Inhabern lau-fender Rechnungen	2064.—	Anlehen	7390.—
Darlehen	2385.—	Geschäftsguthaben der Mitgl.	789.—
Verfallene Zinse	14.92	Gewinn 1896	276.53
Sonstiges	3516.27		<i>M.</i> 8472.89
	<i>M.</i> 8472.89		

Umsatz in 1896: *M.* 58 957,58.  
Mitgliederzahl 34, neu eingetreten 24, zus. 58.  
Simmersfeld, 25. Jan. 1897.  
Vereinsvorsteher: t. Schaible, Kirchenspieler. Vorführender des Aufsichtsrats: t. Oberf. Nagel.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.**  
Auf vielseitigen Wunsch von Vereinsmitgliedern, außer Saathafer auch Sommerroggen und Sommerweizen durch den Verein zu beziehen, wurde in der Sitzung des Ausschusses vom 20. d. Mis beschlossen, auch diese Saatrüchte durch den Verein anzukaufen.  
Es werden nun diejenigen Landwirte, welche genannte Samereien zu beziehen wünschen, aufgefordert, ihren Bedarf bis längstens 2. Febr. entweder bei dem Vereinssekretär oder bei dem Vereinskassier anzumelden.  
Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

**Ostertag's Kassenschranke**  
haben sich auch neuerdings und fortgesetzt erfolgreich bewährt indem sowohl bei der, in der Nacht zum 30. Dezbr. 1896 stattgefundenen Feuersbrunst der Künkele'schen Kunstmühle in Nürtingen, als auch bei dem am 30. Novbr. 1896 in Neustadt im Schwarzwald stattgehabten großen Brandunglück je ein Ostertag'scher feuerfester Kassenschrank einer mehrständigen Glühhiße glänzend widerstanden hat und sämtliche in den Schränken befindliche Wertsachen, Bücher, Schriftstücke etc. völlig unversehrt erhalten blieben.  
Die Ostertag'schen Fabrikate haben somit erneut ihre Zweckdienlichkeit erwiesen.  
Ausführliche Kataloge und Atteste stehen jedem Interessenten zu Diensten.  
J. Ostertag, Aalen, Württg:  
Kassenschrank-Fabrik.

**Gbershardt.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Unterzeichneter verkauft im Auftrag am 2. Februar, nachmittags 1 Uhr, in seiner Wohnung aus Distrikt Laier (Gbershardt Markung und Denach (Rothsfelder Markung): 180 Stück Langholz, Forchen und Fichten, mit 110 Festmeter II. III. IV. und V. Klasse.  
Das Holz ist größtenteils schönster Qualität und wird nach Wunsch der Käufer in verschiedenen Losen verkauft. Dasselbe wird auf Verlangen von vorm. 10 Uhr an, an Ort und Stelle vorgezeigt.  
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.  
J. G. Braun, Wirt.



Nagold.  
Bei gegenwärtiger Witterung empfiehlt  
**Gummi-  
Galloschen**  
J. Schuon,  
Schuhlager.

Nagold.  
Von einem in den nächsten Tagen  
einlaufenden Wagen  
**Kohlen**  
können 100 Ztr. abgegeben werden  
Ph. Krauss,  
s. „Stern“.

Nagold.  
Ein neuer  
**Haussteil**  
wird zu verkaufen gesucht.  
Wegen seiner febl. Lage besonders  
geeignet für Privatier, Beamten, oder  
auch Geschäftsmann.  
Näheres durch die Redaktion ds. Bl.

Nagold.  
Ein **Logis**  
mit 3 Zimmern und Zubehör wird bis  
Georgii zu mieten gesucht,  
von wem? — sagt die Redaktion.

Nagold.  
Mein oberes **Logis**  
ist auf Georgii zu vermieten  
Fritz Wagner.

Nagold.  
Bei Pflugwirt **Brösamle** ist  
ein älteres  
**Pferd**,  
unter 2 die Wahl, zu verkaufen und  
kann jeden Vormittag von 11—12 Uhr  
angesehen werden.  
Auch werden

**Kommissionen**  
nach Unterjettingen und retour ent-  
gegengenommen. Niederlage bei Obigem  
und beim Adler wirt in Unterjettingen.

**Bödingen.**  
Am 2. Febr. (Vichtmeßfeier) tag  
mittags 1 Uhr, verkaufe ich ein  
8jähr.

**Pferd**  
(Braunen)  
st. Pferdgeschirr, einen aufgemachten  
**Leiterwagen**,  
sowie einen dto.

**Schlitten.**  
Postboten **Kapp's** Wte.  
Rohrdorf.  
Birta 15 Ztr. gut eingebrachtes  
**Kleeheu**  
hat zu verkaufen  
Gottlieb Schanzbach.

**Landwirtschaftlicher Bez.-Verein Nagold.**  
**Plenarversammlung**  
am Sonntag den 31. Januar, nachm. 1/2 2 Uhr,  
im Gasthof s. „Löwen“ in **Haiterbach.**

**Tagesordnung:**  
1) Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Hornberger von Rott-  
weil über die Fütterung der landwirtschaftlichen Rindvieh und die  
Conservierung des Stalldüngers.  
2) Wahl des Vereinsvorstands.  
3) Wahl der Vertrauensmänner für die Organisation des landwirtschaft-  
lichen Realkredits im Bezirk.  
4) Wahl des Comites für die Veranstaltung des landwirtschaftlichen  
Bezirksfestes.  
5) Besprechung über den gemeinschaftlichen Ankauf von Kunstdünger und  
Saatgut mit den Darlehenskassen des Bezirks.  
6) Besprechung über den Ankauf von Zuchtvieh im Frühjahr.  
7) Besprechung über die Einrichtung des Wirt. Kreditvereins und die  
Bedeutung seiner Amortisationsdarlehen.  
Dabei wird auf die Ausführungen in der Beilage zu Nr. 4 des landw.  
Bochens latts von diesem Jahr über die Organisation des landwirtsch. Real-  
credits verwiesen, mit welcher sich die Herren Landwirte bekannt machen wollen.  
Die verehrten Vereinsmitglieder, Vorstände der Darlehenskassen und Freunde  
der Landwirtschaft werden bei der Wichtigkeit der zur Sprache kommenden  
Gegenstände dringend zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.  
Nagold, 23. Januar 1897. Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

**Domäne Sindlingen,**  
Station Nebringen, Post Herrenberg.  
**Vieh- u. Fahrnisversteigerung.**

Am **Mittwoch den 3. Februar ds. Js.**  
werden auf hiesiger Domäne wegen Pachtübergabe versteigert  
von morgens 9 Uhr an:

1 Breitsähmaschine, 1 Fegmaschine, ein Säulengöppel, eine  
Wanger'sche Futterhiebmaschine, eine Munkeltrübenmühle, eine  
Salpetermühle, eine Windfegge „Triumph“ von Röber-Söhne  
Eisenach, ein kleiner Triemer mit zwei Cylindern.  
Ein Eberhard'scher Biercharpflug, drei eiserne  
Sack'sche Pflüge mit Ein- und Zweischar-Körpern  
mit Selbstführung, ein Wendepflug, drei Hohen-  
heimerpflüge mit Karren und Stiesel, eine eiserne Ringelwalze,  
eine Scharegge, drei eiserne Eggen, fünf hölzerne Eggen, eine  
Ameege, ein eiserner Pferderechen.  
Drei Chaisen, worunter eine geschlossene Glaschaise, ein  
Victoriawagen und ein elegantes Einspännerchaischen, sämt-  
liche Chaisen sind im besten Zustand.  
Zwei Paar Chaisengeschirre, worunter ein Paar noch wenig  
gebrauchte Brustplattgeschirre, ein englischer Sattel mit Zaum-  
zeug, acht ältere Pferdegeschirre mit Zubehör, ein noch neuer  
sechsjähr. Spazierschlitten mit Bock, ein großer eisern. Britschenwagen,  
ein großer Heuwagen mit eisernen Achsen, ein dto.  
mit hölzernen Achsen, ein Einspännerwagen, zwei eiserne  
Latrinewagen mit Faß.

Ferner kommen mittags 1 Uhr zur Versteigerung:  
**Fünf Pferde**, worunter ein dreijähriger schwerer Braun-  
wallach, ein achtj. leicht. Brwallch., eine zehnj. dänische Brst.,  
ein schw. ält. Rotsch. und eine ält. Zuchtstute, sowie ein lang-  
haarig. Hoshund.  
Zum Schluß wird noch etwas **Hausrat** versteigert werden.  
Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß für Wirtschaft ge-  
sorgt ist.

**Nagold. Empfehlung.**  
**Mein Wein-Lager**  
von alten, guten Jahrgängen bringe  
hiemit in empfehlende Erinnerung,  
ebenso auch meine ital. Verschnitt-Weine.  
4. Januar 1897.  
**Aug. Reichert sen.**

**Frische Schellfische**  
sind eingetroffen und empfiehlt solche  
billigst **Hch. Gauss, Conditor.**

Nagold.  
Nächsten Samstag d. 30. Jan.

**Metzelsuppe**  
wozu freundlichst einladet  
**Mojer, s. grünen Baum.**

Nagold.  
Unterzeichneter ladet auf den  
**2. Februar d. J.**  
zur

**Metzelsuppe.**  
Jedermann freundlich ein  
**Ludwig Marxer,**  
s. „Schiff“.

Suche für eines der ersten Ofen-  
und Herdgeschäfte Stuttgarts einen  
**kräftigen Jungen,**  
welchem Gelegenheit geboten, sich in  
dieser Branche tüchtig auszubilden.  
Eintritt Anfang Mai.  
Näheres bei  
**Fr. Luz, Schreinerstr.,**  
Nagold.

Nagold.  
**Gesucht**  
wird sofort oder auf Vichtmeß  
**ein Bursche**  
von 18—20 Jahren, welcher mit Pferden  
umgehen kann, überhaupt mit land-  
wirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.  
Desgleichen  
**ein M ä d c h e n,**  
das melken kann. Eintritt bis Georgii.  
Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

**Schmalz-Diät.**  
**Wilcox Speisefett.**  
bei 9 Pfund (Postpaket) 31 s  
" 25 Pfund " 30 s  
" ca. 300 Pfd.-Faß 28 s  
**feinstes Schweineschmalz,**  
garantiert frei von jedem Zusatz,  
von  **Armour & Co., Chicago,**  
bei 9 Pfd. (Postpaket) 37 s  
" 25 Pfund-Rübel 36 s  
" 50 Pfund-Rübel 35 s  
" 100 Pfd.-Faßchen 34 s  
" ca. 300 Pfund-Faß 33 s  
**feinst Hamburger Raddruch-**  
**Schmalz**  
bei 9 Pfd. (Postpaket) 39 s  
" 25 Pfd.-Faßchen 38 s  
" 50 Pfd.-Faßchen 37 s  
" 100 Pfd.-Faßchen 36 s  
" ca. 300 Pfd.-Faß 35 s  
**Stuttgart.**  
**A. Köhler, Hauptstädterstraße 40.**

Er scheint Mon  
Monats-  
Nr. 16  
werden veran  
der im III.  
pflichtige vor  
unverzüglich  
weit die Lique  
noch nicht er  
Nagold,  
Berlin,  
Gesellschaft  
gesetzl. Gril  
kratie gegen de  
nicht beteiligt  
Möglichkeit an  
dieselbe aber r  
erregen und zu  
antwortung für  
vielerlei Art  
sei bestrebt  
hülle die Parte  
bestimmte Klaf  
sagt, der Boch  
beiter sei das  
Unfallversicher  
der Unternehm  
kommenden Ök  
streitenden Ko  
Zahlen seien  
Unternehmer.  
Novelle sollen  
verbessern. T  
weniger Gefah  
das Gesetz auf  
die Hausindus  
werden. — Es  
und Dize (St  
1 Uhr verlegt  
Berlin,  
zum Unfallver  
(nat.-lib.) führt  
legung sämtlic  
Jedenfalls sei  
Novelle, vor P  
neue Kreise, so  
Vorschläge sei  
weisen: auch f  
handwerks lie  
eine Beschränk  
sicherungsbam  
bewährt hat  
Arbeitgeber un  
eine Verminder  
den Arbeitern  
Unfallversiche  
schaften darübe  
begabte wird, w  
möglichst bald  
Selbstverteidig  
deuten einen g  
des Abg. Grüne  
kann. Fischbe  
Gesetz gestimm  
Verbesserung m  
der Versicherungs  
Karenszeit und  
bei Feststellung  
begreifen, wenn  
würden. — Die  
von 28 Mitglie  
1 Uhr.  
† Nag  
Kaisers wu  
Schubert's  
Schubert's  
wohlbekannte  
der gewonnen